

Susanne Pohl

Die psychosoziale Entwicklung der jüngeren Geschwisterkinder von Kindern mit einer schwer chronischen Erkrankung oder Behinderung.

Eine anwendungsorientierte Betrachtung unter dem Aspekt der Resilienz.

Masterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2013 GRIN Verlag
ISBN: 9783656529668

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/263950>

Susanne Pohl

Die psychosoziale Entwicklung der jüngeren Geschwisterkinder von Kindern mit einer schwer chronischen Erkrankung oder Behinderung.

Eine anwendungsorientierte Betrachtung unter dem Aspekt der Resilienz.

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com



Familie

Fachhochschule Potsdam
Fachbereich Sozialwesen
Master - Thesis

FHP

Die psychosoziale Entwicklung der jüngeren Geschwisterkinder von Kindern mit einer schwer chronischen Erkrankung oder Behinderung.

Eine anwendungsorientierte Betrachtung unter dem Aspekt der Resilienz.

Master- Thesis zur Erlangung des akademischen Grades:

Master of Arts Soziale Arbeit, Schwerpunkt Familie

Inhaltsverzeichnis

Ehrenwörtliche Erklärung	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Inhaltsverzeichnis	II
1 Einleitung	1
1.1 Begriffsklärung	4
2 Geschwisterbeziehungen in Familien	6
2.1 Stand der Forschung und Theorien zur Geschwisterbeziehung	6
2.2 Die Geschwisterbeziehung	8
2.2.1 Geschwisterbindung – Exkurs in Bowlbys Bindungstheorie	9
2.2.2 Einflüsse auf die Geschwisterbeziehung	13
3 Familien mit einem schwer chronisch erkrankten oder behinderten Kind.....	14
3.1 Belastungen von Familien mit chronisch erkrankten oder behinderten Kindern .	15
3.2 Bewältigungsstrategien	18
4 Die Geschwisterbeziehung von Kindern und ihren chronisch erkrankten oder behinderten Geschwistern	21
4.1 Einblicke in die Forschung	21
4.2 Die Geschwisterbeziehung von Geschwisterkindern schwer chronisch kranker und behinderter Kinder und ihre Einflussfaktoren	27
4.3 Die Bedeutung der elterlichen Erwartungen und ihres Verhaltens für die Geschwister beeinträchtigter Kinder	37
5 Entwicklungspsychologische Aspekte in der Entwicklung der Geschwisterkinder mit Fokus auf die jüngeren nichtbeeinträchtigten Kinder	38
5.1 Wahrnehmung und Verarbeitung der Beeinträchtigung des Geschwisterkindes	45
5.2 Entwicklungsrisiken und Chancen für Geschwisterkinder.....	48
5.2.1 Risiken	49
5.2.2 Chancen.....	52
6 Förderung der psychosozialen Entwicklung der Geschwisterkinder von schwer chronisch erkrankten und behinderten Kindern durch Aufklärung, Information und Förderung der Resilienz.....	53
6.1 Aufklärung und Information	54
6.2 Resilienz	56
6.2.1 Resilienzförderung	58
6.2.2 Fördermöglichkeiten – Ideen aus der Frühförderung.....	58
6.2.3 Prozess der Resilienzförderung in Familien.....	62
6.2.4 Risikofaktoren für die Resilienzentwicklung von Familien mit einem chronisch kranken oder behinderten Kind.....	66

7 Unterstützungsmöglichkeiten für Geschwisterkinder von chronisch kranken oder behinderten Kindern.....	68
8 Resümee.....	72
Literaturverzeichnis.....	A

1 Einleitung

Die Diagnose einer schweren chronischen Erkrankung oder gravierenden Behinderung eines Kindes bedeutet für alle Familienmitglieder eine massive Veränderung der gewohnten Lebenssituation. Die ganze Familie befindet sich am Anfang unter Schock und muss ihr Leben neu sortieren. Erst in den letzten Jahren stieg das Bewusstsein dafür, wie sehr die „gesunden“ Familienmitglieder unter dieser Situation leiden. Die Eltern müssen ihre eigene Betroffenheit überwinden und gleichzeitig dem Kind stärkend und versorgend zur Seite stehen. Für die Geschwister dieser Kinder entsteht durch die neue Familiensituation und die spürbare Belastung der Eltern, häufig eine hohe Verunsicherung, Angst und das Gefühl von Hilflosigkeit. Sie erleben ihre Eltern in ihrer Trauer und Hilflosigkeit, wollen helfen und können es nicht, weil sie selbst noch so klein sind und Unterstützung brauchen. Sie haben eigene Bedürfnisse die sie zurückhalten müssen und zurückhalten, weil sie neben den Bedürfnissen der kranken oder behinderten Kinder so unwichtig erscheinen und sie verstehen ganz oft nicht, was in ihrer Familie geschieht.

Inzwischen hat sich im Versorgungsbereich der schweren Erkrankungen eine familienorientierter Rehabilitationsarbeit etabliert. Diese findet sich vor allem bei Familien mit krebserkrankten Angehörigen. Bei Familien mit chronisch kranken oder behinderten Kindern ist die familienorientierte und insbesondere geschwistereinbezogene Arbeit noch nicht gut entwickelt und findet fast ausschließlich durch Eigeninitiative in Form von Selbsthilfegruppen statt.

In Deutschland leben laut dem statistischen Bundesamt 8,7 Millionen Menschen mit einer anerkannten Behinderung, davon gelten 7,1 Millionen als schwerbehindert (vgl. Presse und Informationsamt der Bundesregierung 2010.).

„(...) ungefähr jedes zehnte Kind [ist] chronisch krank. Häufige Krankheiten sind Asthma, Mukoviszidose, infantile Zerebralparese, entzündliche Darmerkrankungen, Krebs, Epilepsie, Zöliakie und Typ-1-Diabetes mellitus.“ (zit.: Küstner 2009, o.S.). Die meisten dieser Menschen haben Geschwister. Das bedeutet, es gibt allein in Deutschland ein paar Millionen Geschwister von chronisch kranken oder behinderten Menschen. Dennoch haben die wenigsten von ihnen die Gelegenheit, sich im Laufe ihres Lebens mit einem anderen betroffenen Geschwisterkind auszutauschen. Dies liegt daran, dass sie ihre Situation nicht nach außen kommunizieren und oft selbst enge Vertraute erst nach einiger Zeit von der Krankheit oder Behinderung des Geschwisterkindes erfahren. Insbesondere Kinder sind mit dem Bekenntnis „Mein Bruder oder meine Schwester ist behindert.“ sehr zurückhaltend, da sie wissen, dass die Umwelt nicht immer positiv darauf reagiert und sie Ausgrenzung und Stigmatisierung befürchten.

Die Geschwister behinderter und chronisch kranker Kinder werden bisher in der Gesellschaft wenig wahrgenommen. Die psychosoziale Versorgung gilt meist direkt und ausschließlich den erkrankten oder behinderten Kindern und ihren Eltern, als unmittelbaren Bezugspersonen.

Die Autorin weiß aus ihrer eigenen Arbeit in der Frühförderung und Elternberatung, dass die Geschwister der von ihrer Einrichtung betreuten beeinträchtigten Kinder, nur sehr selten thematisiert werden. Meist dann, wenn bei ihnen ebenfalls Auffälligkeiten deutlich werden. Dies hat zweierlei Ursachen. Die Eltern sind so sehr auf das beeinträchtigte Kind fokussiert, dass sie gar nicht auf die Idee kommen, dass ihren gesunden Kindern eventuell etwas fehlen könnte oder sie unter der familiären Situation leiden. Sie lassen ihre gesunden Kinder im Alltag mitlaufen und sind froh, wenn diese funktionieren und gute Leistungen in der Schule vollbringen.

Eine andere Ursache ist, dass das Versorgungssystem noch nicht auf die Begleitung der Geschwister vorbereitet ist. Das bedeutet, dass im Zentrum der Beratung nur das Kind mit dem Defizit und die Unterstützung der Eltern stehen. Die Geschwisterkinder werden höchstens als Ressource für das beeinträchtigte Kind in die Arbeit mit der Familie einbezogen. Es gibt kaum pädagogische Konzepte, die die Stärkung der Geschwisterkinder von beeinträchtigten Kindern konkret aufgreift.

Diese Arbeit soll sich daher anhand der einschlägigen Fachliteratur der Geschwisterbeziehung und psychosoziale Entwicklung von Kindern mit chronisch kranken oder behinderten Geschwistern widmen, um aufzuzeigen wie sich deren Lebenssituation gestaltet und ob sie einen besonderen Hilfebedarf haben.

Es soll der Frage nachgegangen werden, welche Entwicklungsrisiken, aber auch Chancen sich in diesen besonderen Familien- und Geschwisterkonstellationen finden?

Im besonderen Fokus dieser Arbeit sollen die jüngeren Geschwisterkinder der beeinträchtigten Kinder stehen, da die Autorin vermutet, dass für diese Kinder die Situation besonders schwierig ist. Denn aus ihrer Arbeit weiß sie, dass sich viele Eltern deren erstgeborenes Kind eine Beeinträchtigung hat, nach einiger Zeit der der Anpassung und Trauer noch ein zweites Kind wünschen. Diese Eltern setzen meist große Hoffnungen und Erwartungen in die Geburt dieses Kindes. Aus pädagogischer Sicht stellt sich die Frage, was geschieht, wenn Eltern bereits vor der Geburt diese Erwartungshaltung gegenüber ihrem Kind annehmen und welche Rolle nehmen die jüngeren Geschwister neben den älteren, beeinträchtigten Kindern ein?